

Poetische Bilder spielen mit Sprache

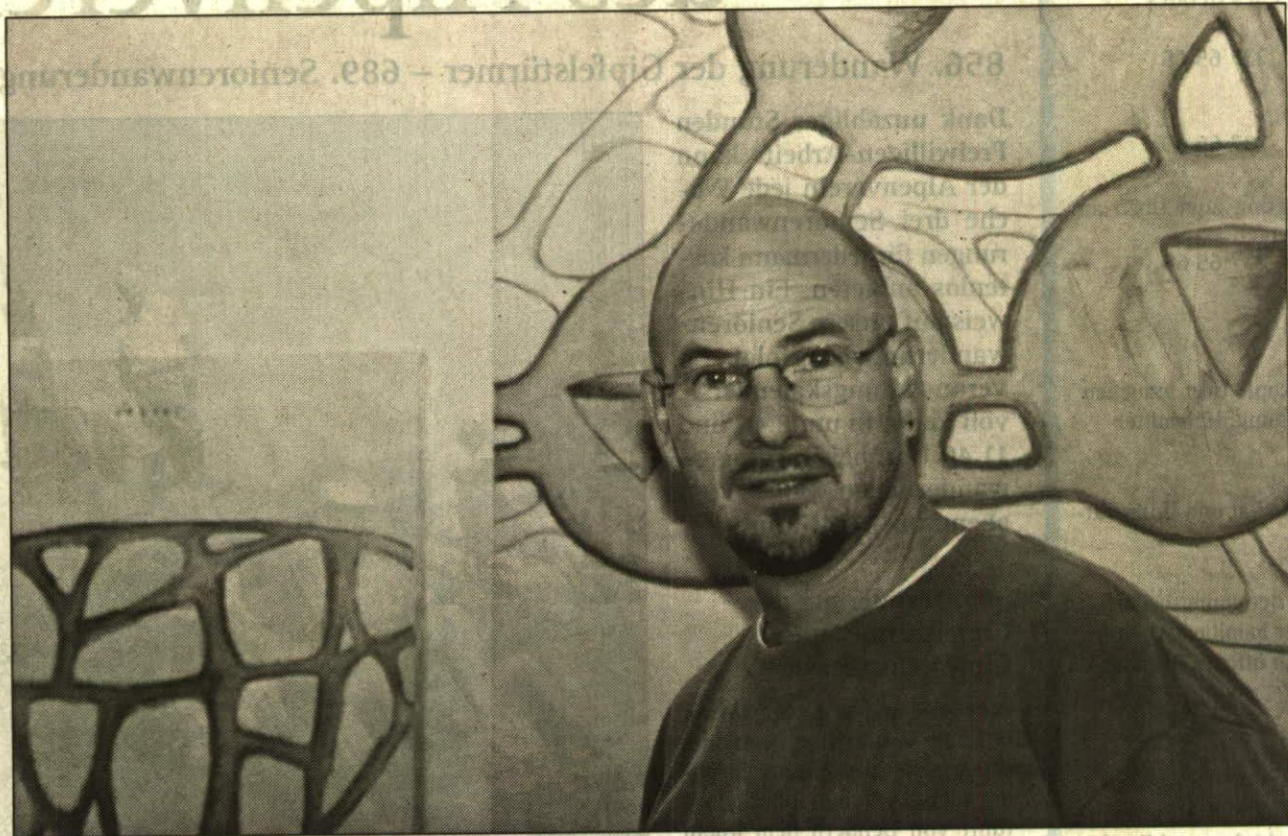
Arno Oehri und seine Ausstellung «6 Räume» in Feldkirch

Ruggell hatte zum 300-Jahr-Jubiläum Liechtensteiner Unterland Kunstschaffende aus den umliegenden Regionen eingeladen, im Ruggeller Rathaus auszustellen. Vergangenes Jahr kam eine Gegeneinladung aus Feldkirch. Im Herbst werden Stephan Sude und nächstes Jahr Gertrud Kohli ihre Arbeiten zeigen. Bis zum 5. Mai zeigt Arno Oehri in der Villa Claudia in Feldkirch seine Arbeit «6 Räume - Malerei und Installationen».

Mit Arno Oehri sprach
Gerolf Hauser

**Volksblatt: Deine Projektionsfigur
www.DerPrinz.li «spielt» wieder mit?**

Arno Oehri: Selbstverständlich und auf unterschiedliche Art. In Raum 1 hängt ein Computerprint mit dem Namen «Nicht nichts». Raum 2 zeigt Rettungsboote und andere Gefässe, Bilder mit Acryl und Bleistift auf Leinwand. Ich habe hier in der Villa Claudia andeutungsweise eine «Petersburger



Arno Oehri in Raum 2 seiner Ausstellung «6 Räume», in der Villa Claudia, Feldkirch.

(Bild: Gerolf Hauser)

112 Volksblatt Sa 27. April 2002

Hängung» gemacht und zwar deshalb, weil es ältere Räumlichkeiten sind, zum anderen, es hängen jeweils sieben Bilder an einer Wand, weil diese Bilder themenbezogen sind, in einem Kontext zueinander stehen. Ich habe grosse Freude damit, da zwar jedes Bild einzeln für sich steht, mit der Anordnung der Bilder jedoch ein neues Gesamtbild entsteht.

Das Thema Lifeboat beschäftigt dich schon länger?

Letztlich war vielleicht ganz banal meine Nähe zum Meer, ich war ja öfter mit einem Frachter unterwegs, der Auslöser. Lifeboat löst für mich Assoziationen aus: Ist Kunst ein Gefäss, ein Träger, der Gedanken und Gefühle der Menschen der heutigen Zeit mit sich trägt, kann man sich retten aus dem existentiellen Druck? Ein anderes ist die Thematik der Gentechnologie. So zeigen manche Bilder fleischfarbene Tönungen, die Formen geben

Andeutungen an Organisches, also auch hier die Frage nach dem Lifeboat, nach Formen, Gefässen, die tragen. Es ist schwierig, Bilder mit dem Verstand zu erklären. Ich denke, Kunst sollte hauptsächlich erfüllt und erlebt werden und weniger erdacht.

Und trotzdem wollen die Leser etwas erfahren. Was also wird bei der Installation in Raum 3 gesprochen?

Prinz Anatolys Kammer enthält die Installation «Ich spreche kein Deutsch». Anatoly spricht einen in kyrillischen Buchstaben geschriebenen deutschen Text. Der Russe Anatoly kann diese Buchstaben lesen, ohne die Worte zu verstehen; wir können ihn verstehen, aber die Worte nicht lesen. Das Reinsprachliche, das zwischen zwei Sprachen und Schriften spielt, wird kombiniert mit Filmsprache, mit poetischen Bildern, mit Traumbildern, wenn Anatoly z. B. aus dem Ried kommt und Bo-

jen hinter sich her zieht. Ein Detail aus diesen Bildern, eben jene Bojen, habe ich an einer Wand aufgehängt. In Raum 4, dem «Prinzensalon», wird der www.DerPrinz.li wieder aktiv. Es gibt Fotoarbeiten aus dem Langzeit-Prinzenprojekt, das ich im Jahr 2000 gestartet habe; es sind «simple» bildnerische Arbeiten mit meinem Alter Ego, mit der Projektionsfigur www.DerPrinz.li. Diese Figur hat den Vorteil, dass ich mit Dingen spielen kann, etwas tun kann, was ich mit mir selbst nicht tun könnte.

In Raum 5, «Die Tafel des Affenkönigs», hängt ein «Bild» mit der Überschrift «Fürtengen» – darf man das Wort, wenn man es nur hört, auch so schreiben: «Fürsten gehn»?

In dieser Videoinstallation spricht der Affenkönig, er hat eine indonesische Affenmaske auf, Drohungen zu einer nicht anwesenden Person, die zu einer Tafel eingeladen ist. Das ist

selbstverständlich stark inspiriert von den gegenwärtigen Situationen. Prinzen oder Könige sind meist Machtfiguren, entsprechen weniger den Archetypen aus den Märchen. An der Wand hängt unter Überschrift «Fürstengene» eine Mail, die ich bekommen habe nach meiner politischen Aktion «Wie viel ist genug?» in Vaduz. Es ist eine heftige Mail, in der es z. B. heisst, ich sei billigster Abschaum und müsste des Landes verwiesen werden. Mich entsetzt eigentlich diese leidige Verfassungsdiskussion; sie nimmt uns Kraft. Dabei gibt es so viele andere wichtige Dinge. Meine Ausstellung rundet sich sozusagen in Raum 6, der «Das versiegelte Gefäss» heisst. Hier findet man eine thematische Anordnung von Bildern, ähnlich wie in Raum 2.

Arno Oehri, «6 Räume», Malerei und Installation», Villa Claudia, Feldkirch. Öffnungszeiten (bis zum 5.5.): Mittwoch bis Sonntag, 13.30 bis 18 Uhr.